

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION

Olga Rösch (Hrsg.)

Veränderungen in Europa –

Anforderungen an interkulturelle Kommunikation
mit osteuropäischen Partnern

Wildauer Schriftenreihe

Technische Fachhochschule Wildau
University of Applied Sciences



Olga Rösch (Hrsg.)

„Veränderungen in Europa – Anforderungen an interkulturelle Kommunikation
mit osteuropäischen Partnern“

Wildauer Schriftenreihe Interkulturelle Kommunikation, Band 5

ISBN 3-936527-02-4

Herausgeber der Wildauer Schriftenreihen:

Der Präsident der Technischen Fachhochschule Wildau

Herausgeberin der Wildauer Schriftenreihe Interkulturelle Kommunikation:

Prof. Dr. Olga Rösch

Redaktion Band 5:

Nicola von Amsberg

Technische Fachhochschule Wildau · Bahnhofstraße · 15745 Wildau · Germany

Tel. 03375 508-0 · <http://www.tfh-wildau.de>

Institut für Interkulturelle Kommunikation des Technologietransfer- und
Weiterbildungszentrums an der Technischen Fachhochschule Wildau e.V.

Tel. 03375 508-367 · Fax 03375 508-368

<http://www.tfh-wildau.de/interkom/welcome.html>

1. Auflage, September 2003

© Verlag News & Media, Berlin 2003

Gesamtherstellung: News & Media, Berlin

Printed in Germany

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Technischen Fachhochschule Wildau. Insbesondere die Übernahme auf Datenträger aller Art oder fotomechanische Wiedergabe ist untersagt.

Vorwort

Am 12. und 13. Dezember 2002 fand der fünfte Workshop der Veranstaltungsreihe „*Interkulturelle Kommunikation mit ausländischen Partnern in Wirtschaft und Wissenschaft*“ des Instituts für Interkulturelle Kommunikation am Technologietransfer- und Weiterbildungszentrum der TFH Wildau statt. Der äußere Anlass war zwar das fünfjährige Bestehen des Instituts. Der rege Zuspruch für die Konferenz unter dem Namen „*Wie gut sind wir vorbereitet auf Veränderungen in Europa? Anforderungen an interkulturelle Kommunikation mit osteuropäischen Partnern*“ lässt sich aber sicherlich auch dadurch erklären, dass das Thema der Kooperation mit osteuropäischen Partnern am Vorabend der EU-Osterweiterung ein besonderes Interesse genießt, und das nicht nur in unserer Region. Die Veranstaltung selbst ist über die ursprüngliche Klassifikation als Workshop in Bezug auf die Fragestellungen, Themenwahl, Referenten, Teilnehmerzahl und Dauer weit hinaus gewachsen.

Die Verschiebung der Außengrenze der Europäischen Union nach Osten stellt uns vor eine neue Situation: Unsere osteuropäische Nachbarn, von denen uns nicht nur die aktuelle politische Grenze, das Wirtschaftsgefälle und die belastete Vergangenheit, sondern auch eine gewisse kulturelle Distanz unsichtbar trennte und sicherlich weiterhin trennt, werden unsere unmittelbaren gleichberechtigten Kooperationspartner in der Politik, Wirtschaft und in vielen Arbeits- und Lebensbereichen. Dies erfordert schon eine mentale Vorbereitung und setzt ein tieferes Verständnis von Interkulturalität voraus.

Und wie sieht die Praxis der wirtschaftlichen Zusammenarbeit bereits jetzt aus? Welche Defizite im Umgang mit kulturellen Differenzen lassen sich hier beobachten? Wie kann das Wissen um die Besonderheit der Kommunikation in den interkulturellen Kontaktsituationen der Ethnisierung bei wirtschaftlichen Schwierigkeiten entgegenwirken? Welche Methoden der Vermittlung des interkulturellen Wissens sind angesichts der oft festgestellten Asymmetrie in der Kommunikation zwischen Ost- und Westeuropäern die effektivsten? Diese und viele anderen Fragen der interkulturellen Zusammenarbeit standen im Mittelpunkt der Vorträge, Erfahrungsberichte und Diskussionen.

Die Konzeption der Workshopsreihe, in der in erster Linie Austausch und Dialog zwischen Theorie und Praxis interkultureller Kommunikation in

verschiedenen Lebensbereichen und dementsprechend interdisziplinäre Fragestellungen vorgesehen sind, wurde auch von den Teilnehmern dieses 5. Symposiums positiv aufgenommen. Die Interdisziplinarität ist hier jedoch kein Selbstzweck: Sie liegt bereits im Wesen des Fachgebietes Interkulturelle Kommunikation, in das das Wissen aus mehreren wissenschaftlichen Disziplinen zusammen fließt, und erwächst aus der Bandbreite der Problematik. Für diesjährige Veranstaltung des Instituts war die hohe Interdisziplinarität – je nach Blickwinkel interpretierbar als „Spagat“, „Gratwanderung“ oder „Brückenschlag“ zwischen der Intellektualität der interkulturellen Germanistik über die soziologischen, kulturvergleichenden sowie betriebswirtschaftlichen Studien und dem rein geschäftlichen Herangehen in den Trainingsmaßnahmen und Seminaren für die Praktiker der Wirtschaft – besonders kennzeichnend. Selbst wenn nach einigen Antworten noch gesucht wird, war der Gedanken- und Erfahrungsaustausch in jeder Hinsicht eine Bereicherung.

Bei allen Referenten und Teilnehmern möchte ich mich für die gute Zusammenarbeit, für viele neue Impulse für die weitere Bearbeitung des Themas und bei Autoren des Bandes für die termingerechte Einsendung der Manuskripte herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt vor allem Frau Dr. Roswitha Loew, Frau Dr. Anke Pfeifer und Frau Susanne Roicke, die die Vorbereitung und Durchführung des Workshops intensiv mitgestaltet haben. Gedankt sei an dieser Stelle auch dem neu gegründeten Beirat des Instituts für Interkulturelle Kommunikation, und besonders dem Vorsitzenden des Beirates, Herrn Axel von Hoerschelmann, für gute Ideen, Engagement und allseitige Unterstützung. Für die Übernahme der Schirmherrschaft über die Veranstaltung und für die Mitwirkung am Workshop danke ich dem Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Herrn Dr. Christoph Helm.

Durch die finanzielle Zuwendung der **Technologie Stiftung Brandenburg, BC Brandenburg Capital GmbH und La Mont Kessel GmbH & Co. KG** ist die Realisierung der Veranstaltung überhaupt erst möglich geworden. Dafür bin ich den Sponsoren einen aufrichtigen Dank schuldig.

Im April 2003

Olga Rösch